

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Nach Teheran!

Marburg, 16. November.

Nächste Woche schon wird sich die österreichisch-ungarische Gesandtschaft für Persien von Konstantinopel aus in Bewegung setzen, um an den Ort ihrer Bestimmung — Teheran — zu gelangen; sie nimmt reiche Geschenke für den König mit!

Vor einem asiatischen Gewaltherrscher und seinem „Volke“ müssen die Vertreter einer europäischen Großmacht auch in großem Gepränge sich zeigen, soll denselben Bewunderung abgerungen, soll ein günstiger politischer Erfolg dort erzielt werden. Wenn die österreichisch-ungarische Gesandtschaft zu Fuße, im schwarzen Trabe und mit leeren Händen nach Teheran käme, dann wäre mit dem Großmachtseine vorüber und vorbei. Dieser Schein aber kostet Geld und immer Geld und muß echtes Gold sein, was in Persien glänzt.

Zum Glück sind unsere Hilfsquellen unerschöpflich, wie das Sprüchwort sagt — und Sprüchwort ist ein Wahrwort, ist kurzgefaßte Volksweisheit. Das Viechen Uberschwemmung in Ungarn — das Viechen Viehseuche, Cholera, Blattern in verschiedenen Ländern — das Viechen Mißernte des Weines, die z. B. im steirischen Unterlande höchstens die Kleinigkeit von einer Million Simer beträgt . . . dies Alles darf uns gar nicht anfechten, darf uns nicht hemmen, auch in Persien der Würde eines Großstaates gemäß aufzutreten. Dies wissen Ihr Herren von beiden Delegationen noch besser als der beschränkte Bestand der Bürger und Proletariat!

Und darum noch Eines! Wie's gut österreichisch-ungarisch war, den Grafen Dubsky zum Gesandten in Persien zu ernennen, ehe noch das Geld für diesen Posten von den Delegationen bewilligt war, so wird in den nächsten Delegationen wieder gut österreichisch-ungarisch eine Nachtragsforderung gestellt und genehmigt werden, betref-

fend den Zug der Gesandtschaft nach Teheran und die reichen Geschenke für den König, den übrigens Gott und seine Perser erhalten mögen!

Aus der Landstube.

In der Sitzung vom 15. November wurde ein Straßenausschuß gewählt und gehören zu diesem auch die Herren: Janschitz und Konrad Seidl.

Freiherr von Walterskirchen begründete folgenden Antrag:

„Der hohe Landtag wolle beschließen, es sei die k. und k. Regierung aufzufordern:

a) dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorzulegen, wornach jene Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche aus Geschäften mit Nichtmitgliedern keinen Gewinn ziehen, von der Erwerbs- und Einkommensteuer, sowie von der Spempel- und Gebührenentrichtung für Geschäfte, Einschreib- und Vormerkbücher befreit, jene Genossenschaften aber, welche aus Geschäften mit Nichtmitgliedern Gewinn ziehen, nur bezüglich des letzteren besteuert werden.

b) Schon vor dem Zustandekommen eines solchen Gesetzes sei es den Steuerbehörden aufzutragen, daß sie nach den sub a) angeführten Grundsätzen die Besteuerung vornehmen.“

Dieser Antrag wurde auch von den Herren: Friedrich Brandpeter, R. von Carneri, Baron Hadelberg, Baron Rast und Konrad Seidl unterstützt.

In den Ausschuss für die Revision der Wahlordnung wurde auch Herr B. Ritter von Carneri gewählt.

Das Kapitel des Voranschlags, betreffend die Weinbauschule in Marburg (Berichterstatter Herr Allinger) wurde nach dem Antrage des Finanzausschusses ohne weitere Verhandlung angenommen.

Zur Geschichte des Tages.

Das Vertrauen, welches in Oesterreich wohl noch am wenigsten erschüttert ist, das Vertrauen der Ultramontanen hat sich bei der Schließung des Tiroler Landtages wieder erprobt. Die Zeichen der neuesten „Aera“ folgen sich rasch und das Ministerium Auerperg wird bald genug erfahren, daß auch die größte Nachgiebigkeit vor dem Sturze nicht sichert. Schwäche kommt vor dem Falle.

Wieder verläßt einer der gediegensten Rechtslehrer Oesterreich: Schulte in Prag geht nach Bonn, um an der dortigen Hochschule zu wirken. Der „Bonner Zeitung“ gereicht es zu besonderer Freude und Genugthuung, die Verunsung und die Annahme derselben mittheilen zu können. So freudearm, wie dieses Blatt wahren mag, sind wir aber nicht in Oesterreich; es gibt ja doch eine Partei — und sie ist die mächtigste — welche frohlockt, daß die eifrigsten und fähigsten Pfleger der freien Wissenschaft von uns geschieden . . . Bring, Springer, Brunner, Schmidt, Thering, Scherer, Schulte! — Wo finden wir Ersatz — ja, wird Ersatz überhaupt noch gesucht?

Die ultramontanen Zeitungen Frankreichs erlauben sich gegen Italien eine Weise des Ausdrucks, die bald keiner Steigerung der Leidenschaftlichkeit mehr fähig sein dürfte. Die italienischen Blätter, namentlich jene der „raubstaatlischen“ Regierung, antworten aber mit wohlberechtigtem Spotte und ermahnen diese Gegner zur Geduld.

Vermischte Nachrichten.

(Die Friedensheere in Europa.) Nach Otto Hübners neuester Auflage der „Statistischen Tafeln“ bezieht sich der Präsenzstand der europäischen Heere auf Friedensfuß folgendermaßen: Belgien 29.979, Dänemark 17.000,

Feuilleton.

Rosa Geißberg.

Vom Verfasser der „der neuen Zeitbilder“.

(Fortsetzung.)

Ich ließ dann nochmals eine genaue Haus-suchung in der Wohnung der Beschuldigten vornehmen. Diese führte allerdings nicht zu dem geringsten Resultate.

Ich schritt zu ihrem Verhör.

Ich war im höchsten Grade gespannt. Durch dieses Verhör mußte die Wahrheit herauskommen. Nach der einen oder nach der anderen Seite.

Die Angeschuldigte konnte, als ich sie zu diesem neuen Verhöre vorführen ließ, von der Entdeckung des Diamantendiebstahls nicht die leiseste Ahnung haben, wenn nicht ihr eigenes böses Gewissen sie immer darauf vorbereitet hielt.

Ich begann das Verhör nicht sofort mit Fragen darüber.

„Fräulein, es dürfte sehr wahrscheinlich notwendig werden, Ihre früheren Lebensverhältnisse zu erforschen. Können Sie sich auch jetzt noch nicht entschließen, mir darüber Mittheilungen zu machen?“

„Nein, mein Herr,“ erwiderte sie mit ihrer gewöhnlichen Ruhe.

„Ich habe Ihnen schon früher bemerkt, daß Sie durch diese Weigerung sehr weitausgehende Nachforschungen veranlassen.“

„Ich bedaure, daß ich Ihnen Mühe mache.“ „Ihre Hast kann sich dadurch Monate lang hinziehen.“

Sie lächelte. „Herr Kriminalrath, pflegen Sie die moderne Inquirententortur anzuwenden?“

„Nein.“

„Ich meine selbstredend nicht die ungesegnete; aber die von dem Gesetz gestattete, nach der Ansicht mancher Inquirenten gar befohlene: Entziehung von eingeräumten Bequemlichkeiten, einsame Einsperung oder wenn man keine Gesellschaft wünscht, die Gesellschaft von Dieben und anderem schlechtem Gesindel und ähnliche Mittel.“

„Ich wende auch solche Mittel nicht an.“

„Sie werden mir also meine Zelle für mich allein lassen?“

„Ja.“

„Sie werden mir auch meine Bücher, meine Schreibmaterialien lassen?“

„Ja.“

„O, mein Herr, sagen Sie Ihr Ja nicht so

falt, so verlegt und verlegend. Wenn Sie wüßten wie glücklich, wie wahrhaft glücklich mich Ihre Versicherungen machen, Sie würden sich mit mir freuen, und wenn Sie auch eine so vollkommen verhärtete und verknöcherte Inquirentenseele hätten, wie Sie sie vollkommen nicht haben.“

Durch ihr Lächeln, mit dem sie mich anblickte, drangen Thränen, die sie vergeblich zurückzuhalten suchte.

Wirkliche echte Thränen kommen nur aus dem Herzen. Keine Verstellung, keine Heuchelei kann sie aus den Augen pressen. Vielleicht tausend Mal habe ich als Inquirent die gewaltsamsten und immer vergeblichen Anstrengungen der Verstellung wahrnehmen müssen.

„Kann dieses Herz wirklich einer gemeinen Diebin angehören?“ mußte ich mich wieder unwillkürlich fragen. „Und doch, wie kalt, wie spöttisch für gewöhnlich und in solcher Lage!“

Ich setzte mein Verhör fort.

„Aber, Fräulein, Sie erzielen durch Ihre hartnäckige Weigerung am Ende nichts. Glauben Sie, daß bei der Lebendigkeit und Bechtigkeit des gegenwärtigen internationalen Verkehrs meine Nachforschungen nach Ihnen resultatlos bleiben können?“

„Sie werden es bleiben,“ sagte sie sicher.

Danisch Reich 402.000, Frankreich 400.000, Griechenland 9000, England 211.909, Italien 183.431, Niederlande 61.318, Oesterreich 343.618, Portugal 26.800, Rumänien 23.770, Rußland 575.000, macht im Ganzen bloß 2,584.826 Mann, welche also im tiefsten Frieden in der Kaserne stecken. Abgesehen von dem unermesslichen Verluste an Arbeitskraft und den daraus folgenden Nachtheilen, verschlingen diese 2,584.826 Mann ein ungeheures Geld. Rechnet man, daß der Mann durchschnittlich im Jahre auf 225 Thlr. steht, so ergibt sich folgendes Exempel:
 $2,584.826 \times 225 = 577,085.850$ Thlr.
 in Einem Jahre.

(Vom äußersten Norden.) Die „Ruf- fische Stimme“ bringt aus Archangel Nachrichten über das Leben und Treiben der Jäger, welche zu einem Winteraufenthalte nach Kovaja-Zemlia gegangen. Zu ihrer eigentlichen Ansiedlung haben sie eine Stelle an dem äußersten Ende eines Vor- gebirges gewählt, das von den verhältnißmäßig warmen Wässern des Golfstromes bespült wird. Die Pflanzenwelt der Insel ist trostlos im höchsten Grade und beschränkt sich auf kümmerlich wach- sende Gräser. Manichfaltiger ist das Thierleben. Ganze Heerden von Elendhieren bleiben bei der Annäherung eines Menschen stehen und weichen auch dann nicht von der Stelle, wenn ein oder das andere Thier unter den Kugeln der Schützen zusammenbricht. Ebenso ist es mit den weißen Bären. Ein solcher richtete sich eines Tages un- mittelbar vor dem Fenster der von den Jägern bewohnten Hütte auf den Hinterbeinen empor, um neugierigen Blickes das Innere der Anssi- lung zu mustern. Als ihn ein wohlgezielter Schuß niederstreckte, trat sofort ein zweites Thier an seine Stelle, ohne sich durch den Anblick des todtten Gefährten beirren zu lassen. Blaue Füchse kommen zahlreich vor, haben aber kein so schönes Pelzwerk wie jene auf Spitzbergen. Kovaja-Zemlia wird häufig von Wilddieben, namentlich aus Norwegen heimgesucht.

(Zum Verständniß der sozialen Be- wegung.) Die „Senaer Jahrbücher“ ent- halten einen höchst interessanten Aufsatz, welcher sich mit der Darstellung des täglichen Lebens befaßt. Derselbe erörtert in eingehendster Weise das Verkehrsleben, das gesammte Handwerk, die Wohn- und Lohnstatistik. . . . Ueber letztere schreibt der Verfasser: „Es ist auf das tiefste zu beklagen, daß ihr keine größere Theilnahme bisher zugewendet ist. Dürfte es doch einer späteren Zeit kaum glaublich erscheinen, daß in unserer Schreiblustigen Zeit, in der jährlich Hunderte von Festen und Bänden statistischen Inhaltes von dem immer enger sich spannenden Rege staatlicher und städtischer statistischer Bureauz und Kollegien veröffentlicht werden und jeder Gebildete eine

Kenntniß von der Bedeutung der Lohnfrage für sich in Anspruch nehmen mag, dem allerdings schwierigen Gegenstande der Erforschung der Höhe der verschiedenen Arbeitslöhne bisher nur aus- nahmsweise Beachtung geschenkt ist. Wie will man einen Ueberblick über die heutige soziale Bewegung, wie ein Urtheil über ihre Berechtigung hier und dort haben, wenn Jedermann, der erste Beamte des Staates wie der Fabrikant und der Arbeitnehmer, im besten Falle regelmäßig nur die Löhne seiner nächsten Umgebung kennt und darüber hinaus vollständig im Dunklen tappt! Hätten wir eine gute, regelmäßig erhobene Lohn- statistik, so könnten wir ferner die Gesundheit der sozialen Verhältnisse auch aus der größeren oder geringeren Uebereinstimmung der Preis- und Lohnfluktuationen erkennen. Je mehr sich beide einander anschließen, je rascher der Lohn dem Preise folgt, um so besser für jene große Masse, die vom Tagelohn lebt. Dieses Bild von der Wohlhabenheit und dem wirtschaftlichen Sinne der unteren Klassen wird ergänzt durch eine Statistik der Spar- und Vorschußkassen, Lebens- versicherungs-Anstalten und ähnlicher Institute. Das beste Bild aber von dem Zahlenverhältnisse der höheren, mittleren und unteren Klassen zu einander gibt ein Einblick in die Vermögens- und Einkommensteuer-Listen, sowie ein Vergleich der Zahl der die höhere und die niedere Schule be- suchenden Schüler. Dasselbst finden wir höchst interessante Daten, welche die Zunahme der ein- zelnen Kleinvererber, namentlich die enorme Stei- gerung der Zahl der für die Bequemlichkeit und den Luxus arbeitenden Handwerker zeigen, welche, wenn sie auch nicht die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes erweisen, doch sehr bezeichnend für die inzwischen erfolgte Steigerung der Bedürfnisse und die Bedürfnis-Befriedigungsmittel sind.

Noch greller würde übrigens die Steigerung hervortreten, wenn man den betreffenden Hand- werker-Klassen nicht die Gesamtheit der Bevöl- kerung, sondern nur diejenigen im Grunde regel- mäßig nur kleinen Theil derselben gegenüberzustellen vermöchte, für den sie hauptsächlich arbeiten.“

(Geistliche Gymnasien in Oester- reich.) Oesterreich zählt noch einundzwanzig geistliche Gymnasien; davon entfallen auf: Niederösterreich 3 (Benediktiner: Schotten, Melt, Seitenstellen), Oberösterreich 1 (Kremsmünster), Kärnten 1 (St. Paul, Unter-Gymnasium), Böh- men 11 (Piaristen: Benediktiner, Unter-Gymnasium, Brüx, Duppau, Unter-Gymnasien, Jungbunzlau, Leitomischl, Prag, Schladenerwerth und Schlan; dann Augustiner: Böhmisches Beipa, Unter-Gymn., Prämonstratenser: Pilsen und Saaz), Mähren 2 (Piaristen: die Unter-Gymnasien in Straßnitz und Mährisch-Trübau), Tirol 3 (Augustiner: Brigen; Franziskaner: Hall; Benediktiner: Meran).

Das Verhältniß der weltlichen Gymnasien stellt sich sonach gegenwärtig zu den noch übrigen geist- lichen Gymnasien wie 80:21.

(Gewerbeschule in Graz.) Heute Vormittag 10 Uhr wird die neue Gewerbeschule in Graz feierlich eröffnet und ist zu hoffen, daß auch die Minister des Handels und des Unterrichts und der Direktor des österreichischen Museums (Wien) dabei erscheinen. Hervorragende Mitglieder des Handels- und Gewerbestandes (darunter auch mehrere in Marburg) sind eingeladen. Die Feier schließt mit einem Festmahle.

Marburger Berichte.

(Gemeindewahlen in Marburg.) An der Ergänzungswahl für den Gemeinderath (I. Wahlkörper) nahmen von 290 Berechtigten 43 Theil; gewählt wurden die Herren: Friedrich Behrer mit 41, Ritter von Neupauer mit 41, Dr. Schmiederer mit 38 und Eduard Janschip mit 33 Stimmen.

(Vom Kärntner-Bahnhof.) Der Verkehr auf der Kärntnerbahn ist von Marburg aus jetzt nur bis Unter-Drauburg möglich, weil zwischen letzterem Orte und Prävali bedeutende Erdabrutschungen stattgefunden.

(Arbeiter-Bildungsverein.) In der heutigen Sitzung des Arbeiter-Bildungsvereins (Abends 5 Uhr) wird u. A. ein Vortrag ge- halten über das Begehren der Klagenfurter Ge- werksleute, betreffend die Lieferungen für den Pressbedarf.

(Voranschlag der Stadtgemeinde Marburg für 1873.) Die Einnahmen be- tragen 78.802 fl. 39 1/2 fr.
 nämlich:

Kassenschatz vom Jahr 1872	1.000	—	—
Zinsen von Fondskapi- talien	1.758	98	—
Rückzahlung von Aktivkapi- talien für den Schulhausbau	15.500	—	—
Mietzinsen von Häusern und Behältnissen	5.988	—	—
Abmaß- u. Platzsammlungs- gefälle	7.005	—	—
Bändgefälle u. andere Zinsen	1.131	—	—
Mauthgebühr und Vergütung für ärarische Durchzugsstraßen	1.444	—	—
Grundsteuer	1.000	—	—
Heurage	450	—	—
Schulgeld	1.005	—	—
Konkurrenzbeiträge für die Realschule	2.000	—	—
Konkurrenzbeiträge für die Volksschule	20.000	—	—
Vorschüsse	200	—	—

„Auch nachdem Sie selbst den Weg gezeigt haben, denn ich zu nehmen hätte?“

„Ich?“
 „Sie haben bei der Frau von Waldheim über Ihre Verhältnisse Manches erzählt.“

„Ich sah sie scharf an.“
 „Sie erwiderte meinen Blick frei, wieder mit einem etwas spöttischen Lächeln.“

„Mein Herr, wenn Ihnen damit was ge- dient sein sollte, Sie haben nur zu befehlen.“

„Sie haben freilich meist in Räthseln ge- sprochen.“

„Ganz richtig.“
 „Sie haben sich absichtlich in ein geheimniß- volles und vornehmeres Dunkel zu hüllen gesucht.“

„Ah, ich höre die Frau von Waldheim.“

„Allein, mein Fräulein, auch aus den dun- kelfsten Geheimnissen läßt sich ein klarer Kern herauschälen, in dessen Mitte, wenn man ihn öffnet, zulezt die Wahrheit zu Tage erscheint.“

„Mein Herr, versuchen Sie Ihr Glück; aber sollten Sie Ihre Nachrichten über meine geheim- nißvollen Andeutungen bloß von der Frau von Waldheim haben, so möchte ich Sie doch bitten, vorher noch Andere darüber zu befragen. Sie könnten dabei zugleich interessante Mittheilungen über die eigenthümliche Wahrheitsliebe der ge- nannten Dame überhaupt erhalten.“

„Und welche Personen würden Sie mir vorschlagen?“

Sie stieg.

„Ah, lassen wir das. Die gehören Alle zu ihrer Gesellschaft und mir liegt nicht daran.“

„Aber mir?“

„So müssen Sie so gütig sein, sich bei der Frau von Waldheim selbst zu erkundigen.“

„Fräulein, im Besitze von welchen Schmud- sachen war Frau von Waldheim?“

„Ich hatte die Frage unmittelbar, rasch, wie ganz zu dem verhandelten Gegenstande gehörig, an sie gerichtet. Die Angeschuldigte war also völlig unvorbereitet auf sie.“

„Sie wurde in der That überrascht. Aber die Ueberraschung war eine durchaus sonderbare.“

„Sie sah mir scharf, tief, mit einem ahnenden und plötzlich hell und wild aufflammenden Blicke in das Auge, als wenn die Frage auf einmal einen entsehligen, kaum zu fassenden Gedanken in ihr geweckt hätte.“

„Wie?“ rief sie dann heftig. „Auch ihre Juwelen soll ich gestohlen haben? Auch das hat diese Frau zu behaupten gewagt? Auch dazu hatte Sie die Frechheit? Antworten Sie mir, mein Herr, antworten Sie!“

Ihr Gesicht war leichenblau geworden. Sie zitterte; aber vor Zorn, vor wilder Leidenschaft, vor Wuth.

Das waren keine Aeußerungen eines schuld- bewußten Gewissens. Ich hätte in diesem Augen- blicke auf ihre Unschuld schwören mögen.

„Ich mußte meine ganze Inquirentenfalle zu- sammennehmen.“

„Ja, die Frau von Waldheim beschuldigt Sie, ihr den größten Theil ihrer Diamanten ent- wendet zu haben.“

„Auch sie hatte sich, und gewiß nicht ohne große Anstrengung wieder gefaßt. Ruhig sagte sie:

„Erzählen Sie mir mein Herr, was sie ge- sagt hat.“

„Ich fuhr in meinem Verhöre fort:

„Sie haben meine Frage noch nicht beant- wortet. Kennen Sie den Juwelenschatz der Frau von Waldheim?“

„Ja, mein Herr.“

„Wo hielt sie ihn verwahrt, wenn sie ihn nicht trug.“

„In dem Wandspinde ihrer Schlafstube.“

„Haben Sie selbst ihn dort gesehen?“

„Oft genug. — Aber, mein Herr, wozu sollen wir diese Komödie noch länger fortsetzen? Sie mögen nach Ihrer Inquirentenmaxime nicht sofort und geradeaus zu Ihrem Ziele vorangehen: wollen oder dürfen. Mich hindert nichts, Ihnen ohne Weiteres die Wahrheit zu sagen. Und sie ist diese: Die Frau von Waldheim liebt den Aufwand. Sie liebt ihn über ihre Kräfte und ist vermögend. Ihre Pension ist unbedeutend; dies ist bekannt. Sie war ein armes Fräulein; auch das ist bekannt. Sie hat ausgebreut, von

Militärquartierzinsen, Schlaf- gelder, Einquartierung	8.000 fl. — fr.
Einzahlungen v. Rückständen	9.000 " — "
Jagdpaachtzinsen	53 " — "
Freiwillige Beiträge zur Ka- nalisation	2.000 " — "
Beiträge für die Allee- und Theatergasse	150 " — "
Eröffnung der Stadtgraben- Straße	75 " — "
Erlös für Effekten, Sand und Schotter	250 " — "
Strafgelder	100 " — "
Verschiedenes	300 " — "
Die Ausgaben belaufen auf sich	109.360 fl. 12 1/2 fr.
nämlich:	

Steuern und Anlagen	3.000 " — "
Interessen für Passivkapita- lien	10.022 " — "
Befoldungen für Beamte und Diener	9.300 " — "
Polizeiauflagen	5.757 " 37 1/2 "
Pensionen, Provisionen und Lohnungen	1.112 " 75 "
Arme und Kranke	5.500 " — "
Beleuchtung	6.000 " — "
Erbauung des Schulhauses Ober-Realschule	20.000 " — "
Sämmtliche Volksschulen	5.000 " — "
Reparaturen der Häuser, Pflasterung, Kanalisation	18.465 " — "
Vorschüsse	9.500 " — "
Kanzleierfordernisse, Brenn- holz u. s. w.	200 " — "
Stempel, Porto	1.500 " — "
Militärwesen (Zinsen für Quartiere, Ställe u. Ma- gazine, Bequartierung)	100 " — "
Gerichtsbefugnisse	8.000 " — "
Gefälligkeiten	252 " — "
Beiträge an Vereine und Stiftungen	100 " — "
Besondere Vergütungen und Ausbehalten	100 " — "
Instandhaltung der Thurm- uhren	200 " — "
Instandhaltung der Stadt- brunnen	100 " — "
Böschungen (Geräthschaften und Wasserbehälter)	350 " — "
Hundevertilgung	1.000 " — "
Verschiedene Mietzinsen	100 " — "
Ankauf von Grundflächen für die Stadterweiterung	500 " — "
Wegung der Häuflinge	2.000 " — "
Tagelöhner, Marktweiden, Ge- sundheitspflege	200 " — "
	300 " — "

Abrechnung uneinbringlicher Steuerrückstände	400 fl. — fr.
Verschiedenes	300 " — "
Vergleichen wir die Einnahmen und Aus- gaben mit einander, so ergibt sich ein Abgang von 30.557 fl. 73 fr. Zur Deckung wird be- antragt: eine 15% Umlage von den mittelbaren (indirekten) Steuern in einem ungefähren Aus- maße von 42.000 fl., also 6300 fl. — eine Um- lage von 35% der unmittelbaren (direkten) Steuern, welche für die Stadtgemeinde Marburg in einem Betrage von 52.000 fl. veranschlagt sind, also 17.500 fl. — eine Umlage von 2% als Binskreuzer von den Mietzinsen, welche auf 340.000 fl. berechnet sind, also 6800 fl. — zusam- men, 30.600 fl. Es verbliebe demnach ein Ueber- schuß von 42 fl. 27 fr.	

Vom Theater.

Zum Benefizje unseres verdienstvollen
Schauspielers und Regisseurs Herrn Ziegler ge-
langt Dienstag den 19. Nov. eine Novität von
ungewöhnlich gediegenem Werthe, nämlich Ed.
Dorn's epochemachendes Volksstück „Die Weichen-
dame“ zur Aufführung.
Dieses Stück, Repertoire- und Kassastück des
k. k. priv. Theater an der Wien, wo es über
sechzig Aufführungen erlebte, fand nicht nur lauten
Beifall, sondern auch volle Häuser und wird mit
Recht zu den besten der Neuzeit gerechnet. Wir
zweifeln nicht, daß das Publikum auch hier Bei-
fall zollen und das Theater recht zahlreich be-
suchen wird, was wir dem Benefizianten vom
Herzen gönnen, um so mehr, da der Ankauf des
Stückes eine sehr bedeutende Auslage verursacht
hat.

Rechte Post.

Der galizische Landtag hat gegen die
dringliche Behandlung des Ruthenen-
Antrages, betreffend die Erklärung zu Gunsten
der unmittelbaren Reichsraths-Wahlen ge-
stimmt.
Der neueste Versuch des ungarisch-kroa-
tischen Ausgleichs wird als mißlungen be-
trachtet.
Die gesammte Linke der französischen
Nationalversammlung wird sich für die
Unverletzlichkeit des allgemeinen Stimmrechts
erklären.

Eingefandt.

Da mir schon öfter zu Ohren gekommen ist,
daß ich keine Verzehrungssteuer zahle, was von der
Repräsentanz ausgesprengt sein soll, so mache ich
dem Verein bekannt, daß von mir 185 fl.
dafür depositirt sind, wo er das Seine, d. i.

den mit mir verglichenen Betrag für das Jahr
1872 zu beheben hat. — In einem Dekrete von
der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktion heißt es
ausdrücklich, daß die Rechte nicht der Reprä-
sentanz, sondern dem Vereine zustehen.

Ich fordere daher den Verein auf, mir be-
kannt zu geben, ob der unter uns gemachte Ver-
trag in Brunnendorf für das Jahr 1873 aufrecht
bleibt, da ich im entgegengesetzten Falle wegen
Unordnung und muthwilliger Sekatur der Re-
präsentanz genöthigt wäre, meine Schlichtungen
in einer anderen Sektion vorzunehmen.

Brunndorf am 16. Nov. 1872.

Leopold Bangerer,
Gastwirth und Fleischer.

742) Die Marburger Escomptebank

übernimmt **Geldanlagen** in jeder Höhe
und verzinst dieselben vom Tage der Einlage
mit 5% ohne Kündigung,
„ 5 1/2% bei 30tägiger Kündigung,
„ 6% „ 60 „ „

Auch besorgt dieselbe den **Ein- und
Verkauf** aller börsenmässigen Werth-
effecten zum jeweiligen Tagescours, sowie
Speculationskäufe und Verkäufe
in jeder Höhe.

Bei **Effectenkäufen**, welche durch unsere
Wechselstube ausgeführt werden, können auch
der Kündigung unterliegende Einlagen **ohne
Kündigung** als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

Wilhelmsdorfer Malzertrakt-Donbons

mit Rücksicht auf die Aussprüche der Prof.
Oppolzer, Heller und Niemeyer
[nebst Skoda Deutschlands bedeutendster
Lungenkliniker] ansehnlicher als alle übrigen
Brustbonbons, sind zu haben (pr. Carton 10 fr.)
in Marburg bei F. Kolletnig, Legethoffstr.
Wilhelmsdorfer Malzproduktfabrik
von Jos. Küfferle & Comp.

Verloren wurde am letzten Sonntag
auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum
Café Mautendorfer eine silberne An-
keruhr sammt silberner Kette. Der
redliche Finder wolle selbe im Comptoir d. Bl.
gegen gute Belohnung abgeben. (940)

ihrem verstorbenen Manne ein ansehnliches Ver-
mögen geerbt zu haben. Sie hat nur wenig
geerbt; das aber ist nicht so bekannt. Ihr Auf-
wand hat schon lange den größten Theil ihres
Vermögens verzehrt. Ihr Ehrgeiz, ihr Hochmuth
leiden nicht, ihn zu beschränken. Sie kann es
auch aus einem andern Grunde nicht. Die Thörin
verfolgt einen Plan —

Sie stockte plötzlich, aber mit einem Blicke,
in dessen Brennen sich der tiefste Haß, die tödt-
lichste Feindschaft zeigte.

Welches Geheimniß lag zwischen diesen beiden
Frauen?

„Fahren Sie fort,“ forderte ich sie auf.

„Ich werde. Nach ihrer Rückkehr von Louis-
senhof war sie in großer dringender Geldverlegen-
heit. Sie sagte es mir nicht; aber sie erhielt
versiegelte Bilets, die wie Rechnungen, wie Mahn-
briefe ausfahen und die sie auf das Sorgfältigste
vor mir zu verbergen suchte. Sie war in auffal-
lender Verlegenheit, in großer Verstimmung.
Schon am dritten Tage mußte sie mich zu ihrer
Vertrauten machen, freilich in ihrer falschen,
hinterlistigen, heuchlerischen Weise. Sie habe von
einem theuern Verwandten die Nachricht erhalten,
daß er eine besonders vortheilhafte Gelegenheit
habe, sein Gut durch einen bedeutenden Zukauf zu
verbessern; es fehlen ihm dazu nur einige Tausend
Thaler. Er sei sie angegangen, ihm das Geld

in der Residenz zu verschaffen, und sie habe sich
entschlossen, selbst es ihm vorzuschreiben. Sie habe
nun zwar nicht die baaren Mittel liegen; aber
ihre Schmach liege als völlig zinsloses, todtet
Kapital da; falsche Steine hätten dieselben Dienste;
drei Viertel der Damen am Hofe trügen falsche
Steine, warum nicht auch sie? Es komme nur
darauf an, daß die falschen Steine für echte ge-
halten werden, und dazu sei erforderlich, daß ihr
Schmuck äußerlich ganz der bisherige bleibe und
die neue Fassung für Jedermann ein Geheimniß
sei. Dazu sollte ich ihr behülflich sein. Sie selbst
sei in der Residenz bekannt, auch bei den Juwe-
lieren; mich aber kenne Niemand. Ich möge
daher mit den einzelnen Stücken ihres Schmuckes
zu verschiedenen Juwelieren gehen und unter
Vorbringung von Märchen über Noth, Ehren-
schulden und so weiter das Herausnehmen der
echten Steine und die Wiederherstellung der
Schmuckstücke in ganz gleicher Fassung wie bisher
durch falsche Steine veranlassen.

„Mein Herr, dies habe ich gethan. Ich
habe die alten, echten Steine zurückgebracht; sie
hat durch mich ihren Schmuck mit den neuen,
falschen Steinen zurückgehalten. Und nun — nun
will sie mich zur Diebin ihrer Juwelen machen?
Nun soll ich ihr ihre Steine gestohlen haben?
Ich weiß nicht, soll ich auch dies mehr empörend
oder mehr lächerlich nennen?“

Da war jene Eventualität da, an die ich
gedacht hatte.

Ich hatte aber auch jenes Bicht, das sie mir
bringen mußte. Eine von den beiden Frauen
mußte nothwendig eine durchaus verworfene
Person sein, entweder die Angeklagte oder An-
klägerin, bei der hier bloß von einem falschen
Verdachte gegen jene nicht mehr die Rede sein
konnte.

Allein welche von ihnen war es?

Die Frau von Waldheim hatte ihre Anklage
mit dem vollen Tone, mit dem ganzen Wesen
der Wahrheit vorgebracht.

Die Aussagen der Juweliers waren dafür
unerheblich. Sie konnten nur bestätigen, und sie
hatten schon bestätigt, was beide Theile angegeben
hatten, ohne in die eine oder andere Waagschale
ein schwereres Gewicht zu legen.

Die Angeklagte hatte nicht minder ihre
Vertheidigung mit einer Ruhe und mit einer
Sicherheit geführt, daß man zu der Ueberzeugung
von der Wahrheit ihrer Worte mit einer fast nicht
zurückzuweisenden Gewalt gezwungen wurde.

Und dennoch mußte nothwendig eine von
diesen Aussagen unwahr, falsch, erlogen sein!

Es mußte ein anderer, äußerer Beweis her-
beigeschafft werden. Aber wie und von wem?
(Fortsetzung folgt.)

Florentiner Quartett.

(Jean Becker.)

Samstag den 30. November 1872
Abends 8 Uhr im großen Casino-Saale.

Programm:

1. Mozart W. A. Quartett in G-dur.
2. a) Gotthard J. P. Andante mit Variationen und Scherzo.
- b) Haydn J. Serenade.
3. Schubert Fr. Quartett in A-moll.

Sperrsitze und Eintrittskarten à 1 fl. 50 kr.
bei Herrn Friedrich Leyrer und Abends an
der Casse. (914)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache dem P. T. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich mit
2. d. M. im Herrn Wohlschlager'schen Hause,
Tegetthoffstrasse Nr. 101, ein (897)

Spezerei- & Material-Geschäft

eröffnet habe. Ich bitte mich mit recht
lebhaftem Zuspruche zu beehren und ver-
binde zugleich die Versicherung, dass ich
mit grösster Sorgfalt und reeler Gebahrung
das in mich gesetzte Vertrauen zu recht-
fertigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll
Silv. Fontana.

Realitäten-Verkauf.

Jakob und Juliana Kofol in Wadelberg
beabsichtigen, ihre in den Gemeinden Roschaf
und Wadelberg gelegenen Hub- und Wein-
gart-Realitäten im Flächenmaße von über 20
Joch dem Meistbietenden jedoch nicht unter 8000 fl.
zu verkaufen. Diese Realitäten sind eine gute
halbe Stunde von Marburg, hinter der „Brühl“
gelegen, und lassen sich durch den Ankauf anlie-
gender veräußerlicher Realitäten auf das Doppelte
erweitern.

Kauflustige werden auf den 18. Novem-
ber 1. S. Nachmittags 2 Uhr zur Realität nach
Wadelberg geladen und erhalten Auskünfte
in der Advokatur-Kanzlei des Dr. Seruec
hier. (857)

Café Merkur.

Wegen gänzlichem Umbau des Hauses ist
für einige Zeit der **Aufgang rückwärts**,
Freihausgasse. (915)

Subskriptions-Eröffnung auf 10.000 Stücke volleingezahlte Aktien à fl. 100.— Oe. W. der Grazer Waggon-, Maschinenbau- & Stahlwerks- Gesellschaft.

Concessionirt von dem k. k. Ministerium des Innern am 29. März 1872, Z. 4646.

Aktienkapital Vier Millionen Gulden Oe. W.

Erste Emission Zwei Millionen Gulden zerlegt in 20.000 Stücke
volleingezahlte Aktien à fl. 100.— Oe. W. (912)

Der Subskriptionspreis beträgt fl. 115.— pr. Aktie.

Anmeldungen auf solche Aktien werden bis **Dienstag den 19.
Nov. 1872 12 Uhr Mittags** von der Filiale der Steiermärkischen
Escompte-Bank in Marburg entgegengenommen und spesenfrei besorgt.

Zur Warnung des P. T. Publikums.

Wegen mehrseitiger Klagen über schlechtes Brennen, rothe Flamme
und Abbrinnen der **Compositions-Tafel-Kerzen** diene dem verehrten
Publikum zur Nachricht, daß ein Kerzen-Erzeuger ganz gewöhnliche Kerzen
unter derselben Etiquirung und Verpackung verkauft.

Ich mache daher das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß die
echten Compositions-Tafel-Kerzen,
welche sich durch ihre Härte, Geruchlosigkeit, weiße Flamme ganz den Stearin-
kerzen ähnlich auszeichnen, durch eine von mir erfundene Läuterung des Un-
schlittes **nur von mir selbst** erzeugt werden, bitte daher genau auf die
Firma zu sehen, die auf den Paqueten angegeben ist. (921)

Zum Unterschiede von jenen Kerzen werde ich meine von nun an in
grauem Papier verpacken.

Hochachtungsvoll
Carl Schmelzer.

Anfrage
an Herrn Carl Schmelzer in Marburg.

Bezugnehmend auf Ihre „Warnung des
P. T. Publikums“ — „Marburger Zeitung“
Nr. 135 vom 10. November — erlauben wir
uns, Sie zu fragen, wer denn „ganz gewöhnliche“
Kerzen, angeblich als die von Ihnen selbst er-
fundenen echten Compositions-Tafel-Kerzen unter
derselben Etiquirung und Verpackung“ verkauft
und wir ersuchen, uns den Namen der Firma
bekannt zu geben.

Marburg, 12. Nov. 1872.
Johann Bibmer. F. Windlechner.

Sachsen-Meiningen-Loose.

Jährlich 3 Ziehungen, Haupttreffer fl. 45000 15000 etc.
à fl. 7.50 oder in Monatsraten à fl. 1.

Promessen auf 1864er Loose

für die Ziehung am 2. Dezember a. e. (Haupt-
treffer fl. 250.000) à fl. 2 und 50 kr. Stempel.

Rudolf Fluck,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

GRAZ, Sackstrasse Nr. 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt
effectuirt. 911

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, gassenseitig.
wo möglich Grazer Vorstadt, wird bis 1. Jänner
1873 gesucht. Näheres im Comptoir d. Bl. (903)

300 Alfr. 18" trockenes

Buchen-Scheiterholz 875

zu verkaufen bei Willemoth in Fresen.

Aufgenommen werden 40

Arbeiterinnen

für eine Papierfabrik in der Nähe von
Graz gegen freies Quartier, Beheizung
und guten Lohn.

Dienstvermittlungs-Kanzlei

909) Annenstraße Nr. 42 in Graz.

Ein Viertel Loge

wird zu miethen gesucht. (915)
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Stellagen und eine Budel

werden gekauft.
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Mit einer Beilage.

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Vermittlung.

Sogleiche Aufnahme finden:

10 — 20 kräftige und verlässliche
Arbeiter, des Lesens und Schreibens
kundig, gegen gute Entlohnung.
2 Kutsher, 6 Hausknechte, eine
gesunde kräftige Amme, eine ver-
rechnende Kellnerin, drei Köchin-
nen und ein Verschleißer mit
30 fl. Caution. Sämmtliche mit gu-
ten Zeugnissen.

Unterzukommen suchen:

1 Maschinen-Schlosser, 2 Maier,
2 Bohndiener, 1 Kindsfrau, 1 Wirth-
schafterin, 3 Kellnerinnen, 2 Stuben-
mädchen, 3 Küchenmägde u. 3 Kind-
mädchen.

Wohnungsmiethe.

Mehrere Wohnungen, bestehend
aus 1 — 5 Zimmern sammt Zugehör,
werden zu miethen gesucht.

P. T. Hausbesitzer

werden in ihrem eigenen Interesse

erfucht, die leer stehenden Wohnungen
zur unentgeltlichen Vormerkung in
der Geschäftskanzlei bekannt zu geben.

Zu verkaufen.

Ein sehr schön arrondirtes,
nahe an der Eisenbahn und
einer Kommerzialstraße ge-
legenes Gut, bestehend aus einem
einstöckigen Herrenhause mit 3 eben-
erdigen, im ersten Stock 3 großen,
5 kleinen und 2 Dachzimmern, dann
2 Gewölben, 2 Kellern, 2 Böden,
Wirtschaftsgebäude mit 1 Zimmer,
Eiskeller, Stallungen, Tenne und
Wagenschuppen; Alles gemauert und
mit Ziegeln gedeckt; eine Parkanlage
mit Obst- und Gemüsegarten, 26 J.
gut gedüngten, erträglichen Feldern,
Wiesen u. Besonders für einen an-
genehmen Familiensitz geeignet. —
Preis f. fundus instructus 18000 fl.

Eine sehr schön gelegene
Weingartrealität mit gut be-
arbeitetem Rebengrund, einem Herren-
hause, 1 Bäckerei u. großem Keller,

dann Wirtschaftsgebäuden m. Keller,
Wiesen u. Hochwald; schön arrondirt,
sehr erträglich, ebene Zufuhr.

Ein stockhohes, in einer sehr be-
lebten Gasse stehendes, zu jedem
Geschäfte geeignetes Stadthaus
mit 2 Gassenfronten sammt Stallung,
Gewerbslokalitäten und Keller; das
Zindertragniß kann durch geeigneten
Bau von 8 bis auf 10% steigen.

Verschiedene Realitäten,

als: Stadt- und Vorstadt-Häuser,
schöne Weingärten und Landrealitä-
ten werden zum Kaufe empfohlen
und Beschreibungen nebst Verkaufs-
bedingungen an direkte Käufer mit
gewünschten Auskünften ertheilt.

Köflacher resp. Bankowitzer
Steinkohlen

sind in jeder beliebigen Quantität im
Dienstmann-Institut-Comptoir zu haben
und werden nach Wunsch auch ins
Haus gestellt.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschuß von 50 kr. ertheilt.

Echt Tiroler Loden

für Jagd- und Winterrocke

empfehl
Josef Haas.

(876)

Grösste Auswahl

fertiger

Herrenkleider

eigener Erzeugung

in- und ausländischer
**Rock-, Hosen- & Gilet-
Stoffe**

nach Mass zur Anfertigung

A. Scheikl,

Herrengasse.

empfehl die Kleider-Handlung von

670)

R. Mayr's Universal-Gicht- und Blutreinigungs-Thee,

von anerkannt ausgezeichneter Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, chronischen Hautausschlägen, offenen Wunden etc., hat dieser Tee sowohl durch die überraschenden Erfolge, als auch durch seinen billigen Preis alle ähnlichen Erzeugnisse weit überflügelt, so dass er nicht nur in ganz Steiermark, sondern auch in den angrenzenden Ländern einen grossen und gewiss auch begründeten Ruf erlangt hat.

R. Mayr's Gliederbalsam.

Zur schnellen Linderung der oft sehr heftigen gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen (Gelenk- und Muskel-Rheumatismus), welche sich gewöhnlich als Kreuzschmerz, Hexenschuss, Gliederreissen, Zittern, allgemeine Nervenschwäche oder bereits als partielle Lähmung äussern, ist der Gliederbalsam als Einreibung ein sehr bewährtes und nicht genug zu schätzendes Unterstützungsmittel.

Preis eines Paquets Thee 80 u. 45 kr., einer Flasche Gliederbalsam 80 kr.

Weniger als 1 grosses Paq. Thee oder 2 Fl. Balsam werden pr. Post nicht versendet.

Unter den vielen hundert Anerkennungs-schreiben, welche mir im Laufe der Zeit zugekommen, mögen nur nachstehende zwei hier Platz finden:

„Euer Wohlgeboren! . . . Dadurch, dass Sie die beiden medizinischen Artikel in die Oeffentlichkeit gebracht, haben Sie sich den Dank vieler erworben. Die einfache Bekanntgabe erweckte mein Vertrauen, und seitdem habe nicht nur ich, sondern auch viele Andere Thee und Balsam gebraucht, und versichere Sie, dass die Wirkung in allen Fällen eine günstige und ausgezeichnete war. Ich halte es deshalb für meine Pflicht Ihnen unser aller herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, und möchte gerne alle an Gicht und Rheumatismus Leidende auf diese wirksamen Mittel aufmerksam machen. Schließlich ersuche ich um 6 große Paquet Thee und 6 Flaschen Balsam, und verbleibe Euer Wohlgeborener viel Dank schuldigster Mich. Schneehuber sen., Realitätenbesitzer. Wildalpe, den 6. August 1871.“

„Herren Pezoldt & Söh in Wien! Da mein Doktor bei meinen heftigen Gicht- und Gelenkschmerzen mir den baldigsten Gebrauch des berühmten „R. Mayr's Univ. Gicht- und Blutreinigungs-Thee und Gliederbalsam“ ernstlich angerathen hat, so werden Sie hiermit höflichst ersucht, von obgenanntem Thee 2 große Paquets und 3 Fl. Balsam gegen Postnachnahme möglichst bald, aber noch in dieser Woche gefälligst mir senden zu wollen.“

Sudau, den 20. Juli 1871.

Joh. Wegel, Pfarrer.“

825

Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel bei R. Mayr, Apotheker in Gleisdorf bei Graz. — Depot für Graz: Brüder Oberranzmeyer, Droguisten, Herrengasse; J. Pargleitner, Apotheker „zum Hirschen“; V. Grablowitz, Apotheker „zum Mohren“, Murvorstadt. Wien: Pezoldt & Süss. Marburg: J. W. König und Bancalari's Erben. Klagenfurt: A. Beinitz u. Fr. Erwein, Apoth. Villach: Merlin, Kaufm. Bleiburg: L. Herbst, Apoth. Cilli: Baumbachs Apotheke. Laibach: M. Gollob, mediz. Drogengeschäft, sowie in allen grösseren Apotheken in Steiermark, Kärnten, Krain.

Gillotin-Häcksel-Maschinen.



Diese Maschinen werden für den Handbetrieb in zwei Größen und für Dampf-, Wasser- oder Pferdekraft in drei Größen gebaut. Mit der kleinsten Häckselmaschine Nr. I kann ein einziger Mann in 12 Arbeitsstunden 70 Mehen Pferdehäcksel von 2 Linien Länge oder 40 Centner Heu, Rittstroh etc. von 1 Zoll Länge schneiden. Auf allen diesen Maschinen kann Lang-, Rittstroh, Heu, Gras und Kukuruzstroh, respektive Maisstroh von 2 Linien bis zu 2—4 Zoll in jeder beliebigen Länge geschnitten werden.

Die Preise dieser 5 Gattungen Häckselmaschinen sind 1000
Leibnitz: Nr. I fl. 45, Nr. II fl. 65, Nr. III fl. 70,
Nr. IV fl. 100, Nr. V fl. 150.

Die Maschinen versende ich nur gegen Nachnahme oder vorherige Zahlung; für vorherigen eingesendete Beträge habe ich mit meinem ganz schuldenfreien Besitz.

Jeder gekauften Maschine wird eine Beschreibung über die Behandlung der Maschine beigegeben und versende ich auf Verlangen Preisblätter mit Abbildungen dieser Maschinen.

Diese Gillotin-Häcksel-Maschinen befinden sich schon seit 15 Jahren in der Praxis und haben sich derart bewährt, dass mir sowohl im In- als Auslande die belobendsten Anerkennungen und viele Preismedaillen zu Theil wurden.

Die Zahl der verkauften Häcksel-Maschinen ist nahe an 5000 Stück.

Um recht zahlreiche geehrte Aufträge bittet

Peter Arnhofer,

Fabrikbesitzer in Leibnitz, Südbahnstation in Untersteiermark.

882

Weingart-Realität.

Eine gut kultivirte Weingart-Realität mit guter Lage in der Nähe von Gutenhaag, 1 1/2 Stunden von der Eisenbahnstation Pöblich entfernt, mit einem Gesamtflächenmaße von circa 13 Joch, darunter circa 4 Joch Rebengrund, mit Herrenhaus in freundlicher Lage, zu einem angenehmen Sommeraufenthalte vorzüglich geeignet, Wingerhaus, Presse und schönem Keller ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei dem k. k. Notar Herrn Ludwig Ritter von Bitterl in Marburg. (886)

Das Haus Nr. 18

in der Postgasse, einer der frequentesten Straßen in Marburg, worin seit Jahren das weithin gekannte und besuchteste Gasthaus „zur Bierquelle“ betrieben wird, wegen seiner vortheilhaften Lage auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe bestens geeignet, wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer, Herr Joh. Scherlau, 1. Stock, Thür links daselbst. (811)

Auf 40 Biehungen

jährlich, worunter
3 Haupttreffer à fl. 250,000
1 „ „ „ 220,000
7 „ „ „ 200,000
1 „ „ „ 150,000
1 „ „ „ 110,000

und noch eine große Anzahl
à fl. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc.

spielt man mittelst eines Theilscheines unserer
Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten
à fl. 6. — Diese beliebte Gruppe enthält

**sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats-
und Privat-Anlehens-Lose,**

deren kursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. Die gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.

**Gleich bei Ertrag der
ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden**

spielt man schon auf die nächsten Verlosungen
der **1864er und 1839er Lose**

am 1. Dezember,
der **Credit- und Triester-Lose**

am 2. Jänner etc. etc.

Der
1839er Haupttreffer | **1864er Haupttreffer**
wurde am 1. Septbr. 1871 | wurde am 1. Septbr. 1870

bei uns
auf Spielgesellschaften und Ratencheine gewonnen.

**Wechselstube
der österreich. Industrial-Bank**

vormalis Eduard Fürst 869

Wien, Stefansplatz.

Sieben ist erschienen die
32. Auflage

des weltbekannten, lehrreichen Buchs
Der persönliche Schutz.

von **Laurentius**. In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20 jährige Erfahrung) von **Schwachzuständen** des männl. Geschlechts, den Folgen **zerstörter Onanie** und **geschlechtlicher Exzesse**. Durch jede Buchhandlung, in **Wien** von **Carl Bohan**, Wollzeile 33, zu beziehen. Preis fl. 2.40, mit Postzusendung fl. 2.50.

Vor den Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Zugenfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen in fast allen Zeitungen markt-schreierisch aus-geboten werden — wird wohlmeinend **gewarnt**. Daher achte man darauf, die **echte Ausgabe**, die

Original-Ausgabe von Laurentius zu bekommen, welche einen Oktav-Band von 282 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. (587)

Auf achtzig Lose

mit Haupttreffern im Gesamtbetrage von
über drei Millionen Gulden
jährlich spielt man als Theilnehmer unserer billigen
Spielgesellschaften

auf Stück 20 Türkenlose in 21 monatl. Raten à fl. 5.— Stempel kr. 99	Ziehung 1. Dezember Haupttreffer Frcs. 300.000.
auf Stück 20 1864er Lose in 24 monatl. Raten à fl. 8.— Stempel fl. 1.30	Ziehung 1. Dezember Haupttreffer fl. 200.000.
auf Stück 20 Fünftel 1839er Lose in 28 monatl. Raten à fl. 8.— Stempel fl. 2.55	Ziehung 1. Dezember Haupttreffer fl. 220.000.
auf Stück 20 Creditlose in 24 monatl. Raten à fl. 10.— Stempel fl. 2.55	Ziehung 1. Jänner Haupttreffer fl. 200.000.

Die 1839er Lose haben dann nur mehr noch vier Ziehungen, und da bis dahin sämtliche Lose gezogen werden müssen, eine **ausserordentliche Gewinnchance**.

Gegen Erlag der ersten Monatsraten nebst Stempelgebühr erhält man die Antheilscheine zugesendet. Die Bestellung sowohl, als auch die ferneren Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden.

Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben ein **Original 1864er, Türken-, Credit- und 1839er Los** ausgefolgt.

Wechselstube der österreichischen Industrial-Bank

vormals **Eduard Fürst**
in **WIEN**, Stefansplatz.

Die österreichische Industrial-Bank

(vormals **Bankhaus Eduard Fürst**)

Wien, Stefansplatz Nr. 1

emittirt vom 6. November d. J. an

Cassa - Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, 5000 mit Verzinsung
zu 5%, 5½%, 6%, 6½%
gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen nicht gekündigten Cassascheine geniessen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Capitalsrückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

868

Huber's Kunstgärtnerei

befindet sich seit 1. d. M.

Grazervorstadt, Blumengasse Nr. 44.

Ich danke für das mir durch zwölf Jahre geschenkte Vertrauen und bitte, mir selbes auch in meinem eigenen Hause zu Theil werden zu lassen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von frischen und getrockneten Hochzeits-, Ball- und Cotillon-Bouquets, Girlanden, Kränzen etc. auf das Beste und werden selbe zu jedem beliebigen Preise geschmackvollst ausgeführt; auch sind daselbst Glashaus- und Zimmerdekurationspflanzen vorrätig. Ich bitte, mich in diesen Artikeln mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und werde bemüht sein, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

910

Hochachtungsvoll

Vincenz Huber.

Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach Prof. **Oppolzer** und **Heller** der Wiener Klinik mit der Hoffschen Charlatanerie nicht zu verwechseln, besser als alle übrigen jezt im Handel vorkommenden Malzextrakte.

— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrnde, Schwache, besond.

Brust-, Lungen- und Halskrankh.

867

NB. Wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. **Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliner) von Tübingen.

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Depôt für Marburg

bei **F. Kolletnig**, Tegetthoffstraße.
Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik
von **Jos. Küffler & Co.** (Wien).

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen in der Manufakturwaaren-Handlung des **Friedrich Svell**. (907)

Empfehlenswerth für Sparende

sind

meine Ratenscheine

in folgenden Combinationen:

Gruppe I.

Zwei Lose und zwar:

Ein Stück Salzburger Los.

Ein Stück Sachsen-Meiningen
fl. 7 Los.

(Jährlich 8 Ziehungen mit Haupttreffern von
fl. 45.000, 40.000, 30.000 etc.)

In Monatsraten à öst. W. fl. 3.

Nächste Ziehung am 5. Jänner!

Gruppe II.

Drei Lose und zwar:

Ein Stück Braunschweiger
fl. 20 Los.

Ein Stück Salzburger Los.
Ein Stück Sachsen-Meiningen
fl. 7 Los.

(Jährlich 12 Ziehungen mit Haupttreffern von
Thlr. 80.000, 40.000, fl. 45.000, 40.000,
30.000 etc.)

In Monatsraten à öst. W. fl. 6.

Nächste Ziehung am 5. Jänner!

Gruppe III.

Vier Lose und zwar:

Ein Stück fl. 50 ungarisches
Prämien-Los.

Ein Stück Salzburger Los.
Ein Stück Innsbrucker Los.
Ein Stück Sachsen-Meiningen
fl. 7 Los.

(Jährlich 19 Ziehungen mit Haupttreffern von
fl. 125.000, 100.000, 45.000 etc.)

In Monatsraten à öst. W. fl. 10.

Nächste Ziehung am 15. November!

Der Erlag der ersten Rate sichert alle auf die betreffenden Lose fallenden Gewinne. Näheres in der

Wechselstube des Rudolf Fluck,

Graz, Sackstraße Nr. 4,

vis-à-vis dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Aufträge aus der Provinz werden prompt — auch gegen Nachnahme — effectuirt.